



## Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät

Die Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät:  
Frauenbeauftragte: Prof. Dr. Eleni Koutsilier

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Malgorzata Burek,  
PD Dr. Angelika Schmitt-Böhrer,  
Prof. Dr. Claudia Sommer,  
Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer,  
Prof. Dr. Nurcan Üçeyler

Referentin der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät:  
Sibylle Brückner

Telefon: 0931 / 201-53850

Telefax: 0931 / 201-55205

sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de

## Newsletter der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät Herbst 2017

***Mit diesem Newsletter möchten sich die Frauenbeauftragten vorstellen, über Empfehlungen und Maßnahmen zur Gleichstellung informieren, die Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät zu Diskussionen anregen und die Vernetzung untereinander fördern. Vorschläge und weitere Ideen werden gern entgegengenommen!***

- 1) [Stammtisch für Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät Würzburg](#)
- 2) [Wahl der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät](#)
- 3) [PD Dr. Malgorzata Burek neue Stellvertreterin der Frauenbeauftragten](#)
- 4) [Gemeinsamer Bundesausschuss: Zwei Ärztinnen als Unparteiische vorgeschlagen](#)
- 5) [Berliner Erklärung 2017: Gemeinsame Forderungen von 16 Frauenverbänden an die Parteien zur Bundestagswahl 2017](#)
- 6) [Junge Ärztinnen: Moderne Arbeitsmodelle in Kliniken gefragt](#)
- 7) [Role model: Mildred Scheel](#)
- 8) [Aktuelle Ausschreibung: MENTORING med PEER](#)

### **1. Stammtisch für Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät Würzburg**

Den Stammtisch als Plattform zur Vernetzung von Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen des Universitätsklinikums und der Institute der Medizinischen Fakultät gibt es nach wie vor – alle Interessierten treffen sich weiterhin regelmäßig. Der Termin wird, wie bisher, individuell per Doodle-Umfrage gesucht. Ist der Termin gefunden, gilt Ihr Doodle-Eintrag als Anmeldung – bitte melden Sie sich bis spätestens 3 Tage vorher bei der Referentin der Frauenbeauftragten per E-Mail ab, falls Sie doch nicht kommen können.

Ziel des Stammtisches ist der Austausch und das Gespräch in einem informellen Rahmen. Themen gibt es viele: Gemeinsamkeiten und Unterschiede am Arbeitsplatz „Universität“ bzw. „Klinikum“, Gedanken und Fragen zur Planung der weiteren Laufbahn, Diskussion über private oder berufliche Herausforderungen, usw.

Der nächste Stammtisch findet voraussichtlich im Dezember 2017 statt, Doodle-Umfrage folgt. Bitte wenden Sie sich an Sibylle Brückner ([Sibylle.Brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:Sibylle.Brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de)), wenn Sie gerne in den Verteiler des Stammtisches aufgenommen werden wollen.

### **2. Wahl der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät**

Prof. Dr. Eleni Koutsilieri wurde am 17. Juli 2017 vom Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät als Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Die Amtszeit läuft vom 1. Oktober 2017 bis zum 30. September 2019.

Ihre Stellvertreterinnen sind PD Dr. Angelika Schmitt-Böhrer, Prof. Dr. Claudia Sommer, Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer und PD Dr. Nurcan Üçeyler, die alle ebenfalls im Amt bestätigt wurden. Neu im Team der stellvertretenden Frauenbeauftragten begrüßen wir PD Dr. Malgorzata Burek, die im Folgenden kurz vorgestellt wird.

### **3. PD Dr. Malgorzata Burek neue Stellvertreterin der Frauenbeauftragten**



PD Dr. rer. nat. Malgorzata Burek ist stellvertretende Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät. Als Biologin forscht sie in der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie über den Aufbau der Blut-Hirn-Schranke (BHS). Ferner stehen im Fokus ihrer Arbeiten die regulatorischen Mechanismen der BHS sowie die daran beteiligten regulatorischen Moleküle.

Malgorzata Burek ist mit einem Biochemiker verheiratet und hat drei Kinder.

Folgendes Zitat einer sehr erfolgreichen Wissenschaftlerin, die selbst Mutter von vier Kindern ist, inspiriert Malgorzata Burek bei ihrer neuen Aufgabe: „Es ist nicht einfach. Es gibt auch kein einheitliches Rezept dafür. Jede Frau muss selbst ihren Weg finden“. Als stellvertretende Frauenbeauftragte möchte Frau Burek daher Frauen bei der Findung ihres persönlichen Karriere-Weges unterstützen. Außerdem möchte sie sich für die Erreichung des Zielwerts von 50% für die Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen in Forschung und Lehre einsetzen. Dank langjähriger Initiativen, wie z.B. MENTORING med an der Universität Würzburg, sind bereits erste Erfolge in diese Richtung zu verzeichnen. Allerdings sind laut aktuellen Statistiken in vielen Bereichen noch immer viel zu wenige Frauen vertreten.

#### **4. Gemeinsamer Bundesausschuss: Zwei Ärztinnen als Unparteiische vorgeschlagen**

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland. Am 28. Juni 2017 wurden erstmals die beiden Kandidaten im Rennen um die Posten als unparteiische Vorsitzende des G-BA abgelehnt. Die Entscheidung gegen Uwe Deh und Lars Lindemann fiel einstimmig, nachdem zuvor der Eindruck entstanden war, dass die Nominierung vielmehr von Parteizugehörigkeiten und politischem Kalkül geleitet war als von der Seriosität, Sachkenntnis und Integrität der Personen. Damit wurde erneut ein eindeutiges Zeichen dafür gesetzt, dass der G-BA ein hohes Maß an Unabhängigkeit garantieren muss.

Nun wurden anstelle von Deh und Lindemann zwei Frauen nominiert – eine Entscheidung, die besonders vom Deutschen Ärztinnenbund sowie dem Deutschen Juristinnenbund begrüßt wird. Bei den Kandidatinnen handelt es sich zum einen um Monika Lelgemann, Anästhesistin, klinische Epidemiologin und bis Ende 2016 kommissarische Leiterin des Gesundheitsamts Bremen. Zum anderen kandidiert Elisabeth Pott, frühere Präsidentin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und ehrenamtliche Vorsitzende der Deutschen Aids-Stiftung. Kommt es zur Ernennung der beiden Ärztinnen, unterstützen sie in der neuen Amtsperiode den erneut kandidierenden G-BA-Vorsitzenden Josef Hecken.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

#### **5. Berliner Erklärung 2017: Gemeinsame Forderungen von 16 Frauenverbänden an die Parteien zur Bundestagswahl 2017**

Mit einem Katalog von Forderungen wandten sich über 12,5 Millionen Frauen in der Berliner Erklärung 2017 an die Parteien zur Bundestagswahl. Die 16 beteiligten Frauenverbände forderten Maßnahmen zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen, zur Entgeltgleichheit sowie zur verbindlichen Umsetzung, transparenten Gestaltung und regelmäßigen Prüfung der Gleichstellungspolitik. Der Forderungskatalog wurde in einer gemeinsamen Aktion am 31.5./1.6.2017 Repräsentanten der folgenden zur Bundestagswahl angetretenen demokratischen Parteien übergeben: SPD, Bündnis90/Die Grünen, Die Linke, CSU, FDP.

Außerdem veröffentlichte das überfraktionelle Bündnis der Berliner Erklärung im September einen Brief an die Mitglieder des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in dem es sich für deren Engagement für seine Ziele während der vergangenen Legislaturperiode bedankte. Umgesetzt wurden unter anderem weitreichende Entscheidungen zur Frauenquote, der Passus *Nein heißt Nein* im Sexualstrafrecht, das Entgelttransparenzgesetz sowie das Elterngeld Plus.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

Den Forderungskatalog der Berliner Erklärung 2017 finden Sie [hier](#).

## 6. Junge Ärztinnen: Moderne Arbeitsmodelle in Kliniken gefragt

Mindestens ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen eines Medizinstudiums werden laut dem Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) nicht ärztlich tätig. Vor allem junge Ärztinnen favorisieren moderne, flexible Arbeitsmodelle vor traditionellen Hierarchien und entscheiden sich daher oftmals gegen die Karriere in einer Klinik. Um die medizinische Versorgung in Deutschland auch langfristig zu gewährleisten – mehr als 10.000 Arztstellen im stationären und ambulanten Bereich sind in Deutschland derzeit unbesetzt – fordert der BDU ein generelles Umdenken in den Führungsetagen der Gesundheitsdienstleister. Rahmenbedingungen wie das Personalmanagement, die Arbeitszeitmodelle und das bisherige Führungsverhalten müssen infrage gestellt werden. Doppelspitzen-Modelle, intelligente Teilzeitmodelle sowie Kollegial-Systeme sollen stattdessen die jungen Ärztinnen wieder vermehrt in das Arbeitsfeld *Krankenhaus* locken. Neben interdisziplinärer und teamorientierter Zusammenarbeit legen die nachrückenden Ärztinnen heute mehr Wert auf berechenbare Arbeitszeiten. Als weitere Maßnahmen empfiehlt der BDU unter anderem Vereinbarungen über klinische Facharztausbildungen, Aufbau und Pflege von Kontakten zu Medizinstudenten, Unterstützung beim Aufbau von weiblichen Netzwerken im Arztberuf sowie gezielte Angebote für Führungsaufgaben von Ärztinnen.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

## 7. Role model: Mildred Scheel (geb. Wirtz)

*An dieser Stelle des Newsletters sollen Frauen in der Medizin vorgestellt werden, die als role model dienen können und deren Leben und Wirken gewissermaßen Vorbildcharakter haben.*

Mildred Anna Maria Therese Scheel (geb. Wirtz) war Ärztin und Gründerin der Deutschen Krebshilfe. Nach ihrem Medizin-Studium in München, Innsbruck und Regensburg arbeitete sie in verschiedenen Krankenhäusern, Arztpraxen sowie einem Sanatorium, in welchem sie ihren späteren Ehemann Walter Scheel kennenlernte. Als ihr Ehemann zum Bundespräsidenten gewählt wurde, begann auch für sie das öffentliche Leben. Sie entschied sich, dieses im sozialen und gesundheitspolitischen Bereich zu führen und sah ihre Aufgabe fortan in der Bekämpfung von Krebserkrankungen. Am 25. September 1974 gründete sie die Deutsche Krebshilfe. Ihr Anliegen war dabei, Menschen die Sprachlosigkeit zu nehmen, welche in Bezug auf die Krankheit stets aufkam. Mildred Scheel initiierte Forschungsprojekte sowie die ersten wissenschaftlichen Ärztetagungen mit Krebsexperten aus Europa, Asien und den USA. Sie gründete Tumorzentren und brachte die Krebsfrüherkennung voran. Heute ist die Deutsche Krebshilfe der bedeutendste private Geldgeber auf dem Gebiet der Krebsforschung mit dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ und wird von dem im November 1977 gegründeten Mildred-Scheel-Kreis, dem gemeinnützig anerkannten Förderverein der Deutschen Krebshilfe, unterstützt.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

## **8. Aktuelle Ausschreibung: MENTORING med PEER**

Im Januar 2018 startet die zweite Runde des Mentoring-Programms MENTORING med PEER für Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Medizin, zu dem wir Sie hiermit herzlich einladen. Bitte geben Sie diese Information an möglicherweise Interessierte weiter.

Das Karriereprogramm für Männer und Frauen ist charakterisiert durch seinen Schwerpunkt auf Vernetzung. In interdisziplinär zusammengesetzten Kleingruppen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihrer akademischen Karriere auseinanderzusetzen, Ziele zu reflektieren und weitere Schritte zu planen. Außerdem stehen Mentoren und Mentorinnen zur Verfügung, welche die Mentees unterstützend begleiten. Das Peer-Mentoring wird ergänzt durch ein umfassendes Begleit- und Qualifizierungsprogramm.

Teilnehmen können promovierte Ärztinnen und Ärzte sowie promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer Disziplinen, die eine Habilitation an der Medizinischen Fakultät und künftig Führungspositionen anstreben. Die Dauer beträgt zwei Jahre.

Fragen zur Bewerbung beantwortet Ihnen gerne die Programmleiterin [Sibylle Brückner](#).

Bewerbungsschluss ist der 15. November 2017.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte unter dem Stichwort „MENTORING med PEER“ an:

Julius-Maximilians-Universität  
Medizinisches Dekanat  
MENTORING med Programme  
Josef-Schneider-Straße 2, Gebäude D7  
97080 Würzburg

Weitere Details entnehmen Sie bitte der [Homepage](#).

***Das Team der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät  
wünscht Ihnen und Ihren Familien  
einen bunten und sonnigen Herbst und eine besinnliche Adventszeit!***

**Haben Sie Fragen / Anliegen / Themenvorschläge? Dann teilen Sie uns diese bitte mit!**

**Kontakt: Sibylle Brückner, Referentin der Frauenbeauftragten**

**Mail: [sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de), Tel. 201-53850**